

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 64.

Freitag, den 5. März.

1841.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung einer Zugführerstelle bei der 9. Compagnie hiesiger Communalgarde ist bei der deshalb stattgehabten Wahl Herr Gottfried August Leonhardt, Schuhmachermeister, zum Zugführer durch absolute Stimmenmehrheit ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge am 27. v. M. bestätigt worden. Das aufgenommene Wahlprotokoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 14. huj. in dem Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.
Leipzig, den 2. März 1841.

Der Communalgarden-Ausschuss daselbst.
Hauptmann Aster, Commandant der Communalgarde.
Hermisdorf, Prot.

Der Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volkschriften.

Unter dem 7. Juli 1840 erließ von Zwickau aus ein in Bezug auf den obgenannten Verein gewähltes provisorisches Directorium und ein dergleichen Ausschuss folgende Bekanntmachung:

So wenig es auch an zweckmäßigen und mitunter sogar trefflichen Volkschriften fehlt, so gewiß ist es, daß sie gerade unter den Ständen, für welche sie zunächst geschrieben wurden, viel zu wenig verbreitet sind und von ihnen benutzt werden. Es liegt dieß nicht allein an der verhältnißmäßig genommenen Umfanglichkeit mancher unserer Volksbücher, mit der sich Personen, die nur wenig und an einzelnen Abenden zuweilen etwas zu lesen im Stande sind, nicht recht befreunden können; auch nicht bloß an dem Preise dieser Bücher, der, wenn er in der Regel auch nur wenige Groschen beträgt, für den nicht bemittelten Handwerker, Landmann, Tagelöhner, Diensthofen u. s. w. noch immer zu hoch ist; sondern sicher auch darin, daß der Weg, auf welchem die Bücher zu erlangen sind, jenen Volksklassen meist gar nicht bekannt und für sie viel zu weitläufig ist, als daß sie ihn zu betreten Lust haben könnten. — Gelesen wird aber dessenungeachtet, und in manchen Gegenden sogar viel; aber was wird von dem gemeinen Manne gelesen? Wie es, trotz der Bemühungen der Bibelgesellschaften, mit dem Lesen der Bibel stehe, lassen wir hier dahingestellt sein; gewöhnlich sind es nur annonenreiche Wochenblätter, Alles durcheinander werfende Zeitschriften, Romane, mit ihren Räuber-, Ritter- und Liebesgeschichten, alte Schatzen, die man sich auf den Jahrmärkten von redseligen Antiquaren aufschwanken ließ, nach welchen gegriffen wird, so daß sehr glückliche Umstände eintreten müssen, wenn sich einmal ein gutes und zweckmäßiges Volksbuch in die Hütten der Niederen verlieren soll. — Ließe sich eine nähere Untersuchung über

die Verbreitung unserer besten Volkschriften anstellen, so würde sich ergeben, daß die große Mehrzahl der abgesetzten Exemplare dahin nicht gelangt, wohin sie doch nach der Absicht ihrer Verfasser, und zu Folge ihres Inhalts und ihres Tons gelangen sollte. Sollen daher dergleichen Bücher ihre rechten Leser in Zukunft finden, so müssen sie mehr in deren unmittelbare Nähe gebracht werden. Die in neuerer Zeit angeregte Idee zur Anlegung von Stadt- und Dorf-Bibliotheken kann dazu führen, und läßt bei gehöriger Vorsicht der aufzunehmenden Bücher viel Gutes erwarten. Indes werden sich solche Bibliotheken nur in größern und wohlhabendern Ortschaften gründen lassen, so daß ärmere und isolirter liegende Gemeinden gewiß sehr spät erst zum Genuße der Früchte jener menschenfreundlichen Idee gelangen dürften.

Es ist daher in Frage gekommen, ob sich nicht ein Verein gründen ließe, welcher sich die Erlangung guter, und nicht zu umfanglicher Volkschriften, und deren Verbreitung nach Befinden unentgeltlich oder zu möglichst niedrigen Preisen unter den niedern Volksklassen zur Hauptaufgabe machte?

Vorausgesetzt, daß sich ein solcher Verein möglichst weit verbreitete, und daß es ihm gelänge, wenigstens tausend Mitglieder zu gewinnen, die sich für seine Zwecke nach den weiter unten folgenden Statuten mit warmthätigem Eifer interessirten, so dürfte es Jedem unschwer einleuchten, welchen höchst segensreichen Einfluß das Institut nicht nur im Allgemeinen auf eine vernünftige und weise bemessene Volksausklärung und auf gute in echt christlicher Religiosität wurzelnde Gesittung äußern, sondern wie es auch im Besondern dazu beitragen könnte, so mancher nützlichen Erfindung im Gewerbwesen und in der Oekonomie, so mancher heilsamen Maßregel in der öffentlichen Verwaltung, so mancher Verbesserung in der Haushaltung und der Erziehung zur Vermehrung des äußern Wohlstandes und eines harmlosen und friedlichen Lebensgenusses auf verständigende und empfehlende